

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 7.

Hirschberg, Sonntag, den 9. Januar 1887.

8. Jahrg.

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar. Se. Maj. der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage eine Spazierfahrt. Den Abend über verblieb Allerhöchstderselbe im Arbeitszimmer. Im Laufe des heutigen Vormittages hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Grafen Berponcher, empfing den Besuch des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher gestern Abend zum Besuch am hiesigen Hofe in Berlin eingetroffen war, hatte eine Konferenz mit dem Finanzminister v. Scholz und nahm darauf aus den Händen des Majors und Adjutanten des Generalstabes des 15. Armeekorps, Fehrn. v. Buttler, die Orden von dessen kürzlich verstorbenem Vater entgegen. — Mittags arbeitete der Kaiser noch einige Zeit allein und unternahm dann gegen 2 Uhr eine Spazierfahrt.

—\* Gerüchtweise verlautet, der Kaiser von Rußland werde zum Geburtstag Kaiser Wilhelms nach Berlin kommen.

—\* Für unveränderte Annahme der Militärvorlage werden besonders wieder aus Württemberg weitere Kundgebungen gemeldet, von Stuttgart ging eine erste Sendung von diesbezüglichen Petitionen an den Reichstag mit 10 000 Unterschriften ab! Die Pforzheimer Petition, ebenfalls abgegangen, zeigte 2328 Unterschriften! In Bochum wurde von Bürgern der verschiedenen Parteien eine Resolution gefaßt, in Breslau vom „Neuen Wahlverein“. In Halle a. S. fordern, nachdem schon der conservative und nationalliberale Verein Stellung genommen, hervorragende Männer verschiedener Parteien zur Unterzeichnung einer Resolution auf. In Borstel (Hannover) schlossen sich die welfischen Wähler der Kundgebung der anderen Parteien an!

—\* Der socialdemokratische Abgeordnete Kayser

hat im Reichstage den Antrag eingebracht, im Etat für das Auswärtige Amt alle Besoldungen für Beamte in den deutschen Schutzgebieten, ebenso den Zuschuß für Bestreitung der Verwaltungsausgaben in den südwestafrikanischen Schutzgebieten, zusammen 251 800 Mk., zu streichen.

—\* Aus Mecklenburg kommt eine seltsame Kunde. Die Schweriner Zolldirection hat mit der Stadt Wismar einen Vertrag abgeschlossen wegen Ankaufs eines Bauplatzes für ein neues Zollamt. Die Sache war so gut wie perfekt, da beantragte die Direction eine besondere Klausel, die schließlich auch von den städtischen Behörden genehmigt wurde. Danach soll die Kaufsumme in dem Falle, daß die Stadt Wismar im Jahre 1903 wieder an Schweden fällt, an die Zolldirection zurückgezahlt werden. Wismar mit dem umliegenden Gebiete ist nämlich im Jahre 1803 gegen eine beträchtliche Summe von den Schweden an Mecklenburg verpfändet worden, Schweden hat sich aber vorbehalten, in hundert Jahren gegen Erlegung der dargelegenen Summe nebst Zins und Zinseszins die Stadt wieder an sich zu nehmen. Wenn nun auch die Möglichkeit nicht geradezu ausgeschlossen ist, daß Schweden bereit und im Stande wäre, die Summe von einigen Hundert Millionen Mark zu zahlen und die Stadt zurückzufordern, so ist doch auf der andern Seite gar nicht daran zu denken, daß das deutsche Reich jemals einwilligen könnte, eine deutsche Stadt und einen deutschen Ostsee-Hafen in fremde Hände übergehen zu lassen. Die Sache wäre gar nicht des Erwähnens werth, wenn sie nicht, wie das Vorgehen der Zolldirection in Schwerin zeigt, noch immer hier und da von amtlicher Seite ernsthaft behandelt würde. Die nunmehr seit 84 Jahren deutsche Stadt Wismar und ihre Bürger dürfen davon überzeugt sein, daß das Deutsche Reich fähig und Willens ist, jeden Fuß breiten deutschen Bodens gegen

alle irgendwie gearteten fremden Ansprüche zu verteidigen. Das Pfandrecht Schwedens an die brave Stadt würde ein lediglich historisches und antiquarisches Interesse beanspruchen können, wenn nicht Behörden, wie die obige, dasselbe als etwas Aktuelles berücksichtigen.

—\* Der Reichstag bewilligte in seiner heutigen Sitzung die Positionen der Capitel „Patentamt“ und „Reichsversicherungsamt“ nach den Anträgen der Budget-Commission. Verschiedene Ausführungen von Rednern, namentlich der linken Seite des Hauses, gaben dem Staatssecretär v. Bötticher Veranlassung zu der Erklärung, daß es nicht angezeigt erschienen sei, die event. Reformbedürftigkeit der Marken- und Patentschutzgesetzgebung gleichzeitig mit derjenigen des Patentgesetzes zu prüfen und daß die Ansicht des Bundesrathes, ein vollständiges Markenregister herzustellen, an der bisherigen Theilnahmlosigkeit der Interessenten gescheitert sei. Des weiteren führte der Staatssecretär gegenüber den Beschwerden mehrerer Oppositionsredner aus, daß die Klagen über die theuere Verwaltung der Berufsgenossenschaften völlig unmotiviert seien, denn der Durchschnitt der bezüglichen Kosten betrage nur  $\frac{1}{2}$  Mk. pro Kopf; überhaupt erscheine es im Hinblick auf die kurze Zeit, während welcher die Berufsgenossenschaften erst fungirten, vollkommen inopportun, bereits jetzt an eine Reform des Unfallversicherungsgesetzes zu gehen. Die Weiterberatung des Stats erfolgt Sonnabend 1 Uhr.

Eberswalde, 5. Januar. Der fortschrittliche Redacteur Lemme hatte im August v. J. durch verschiedene Artikel der „Eberswalder Zeitung“ den Director Dr. Klein sowie das Lehrer-Collegium des Wilhelms-Gymnasiums zu Eberswalde beleidigt. Der erste jener gegen den Director Dr. Klein gerichteten Artikel war von verschiedenen liberalen Zeitungen in tendenziöser Weise wiedergegeben, auch der betreffende Proceß in sensationeller Weise besprochen worden. In der heutigen Verhandlung der Königl. Strafkammer zu Eberswalde ist der Redacteur Lemme wegen Beleidigung des Directors und des Lehrer-Collegiums zu einer Gesamtstrafe von 500 Mark, sowie zur Tragung sämmtlicher Gerichtskosten verurtheilt worden.

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es kann Ihnen auch dort gestohlen werden!“

„Dann muß der Wirth Ersatz leisten.“

„Nicht in allen Fällen!“

„Doch wohl in dem Falle, wenn ich meine Caffeete zur Aufbewahrung übergeben habe?“

„Dann allerdings,“ nickte der Bankier. „Ich würde Sie ins Hotel begleiten, aber so viel Geld trage auch ich nicht bei mir.“

„Es eilt ja durchaus nicht.“

„Wollen Sie bis morgen warten?“

„Sehr gerne, vielleicht ist dann der Cours etwas höher.“

„Oder auch niedriger,“ erwiderte Reichert in einem scherzhaften Tone, der mühsam verhaltene Ungebuld durchblicken ließ. „Gleichviel, wie morgen der Cours notirt wird, das Geschäft ist abgemacht. Sind Sie damit einverstanden?“

„Vollkommen, mein Herr.“

„Wir könnten es heute Abend noch erledigen,“ fuhr der Bankier fort, „aber ich wohne vor der Stadt, es würde spät werden, und Sie beabsichtigen wahrscheinlich, das Theater oder ein anderes Vergnügungsort zu besuchen.“

„Ganz recht,“ sagte der Fremde ruhig, „verschieben wir es also bis morgen. Wenn es Ihnen angenehm ist, morgen Mittag gegen zwölf Uhr. Ich pflege ziemlich lange zu schlafen.“

„Einverstanden,“ unterbrach Reichert ihn. „Ich werde mich pünktlich einfinden. In welchem Hotel?“

„Im „Schwarzen Adler“, bitte, hier ist meine Karte,“ erwiderte der Fremde.

Er blieb stehen, holte aus der Brusttasche seines Pelzrocks ein Portefeuille und überreichte seinem Begleiter eine Karte, die den Namen eines adeligen Gutsbesitzers trug.

„Wenden Sie sich nur an den Oberkellner, den Sie im Speisesaal finden,“ fuhr er fort, „er wird Ihnen die Nummer meines Zimmers bezeichnen, ich würde dies schon jetzt thun, wenn ich diese Nummer nicht vergessen hätte. Wenn ich mir eine Bitte erlauben darf, so ist es die, das Geld in großen Banknoten zu empfangen, Gold ist mir auf der Reise zu unbequem.“

„Gewiß, ich werde auf diesen Wunsch gern Rücksicht nehmen,“ sagte der Bankier, der es ganz zu übersehen schien, daß ihm die Höflichkeit nun auch gebot, seine Karte abzugeben, oder seinen Namen zu nennen; „also morgen Mittag zwölf Uhr im „Schwarzen Adler“.“

„So lautet die Absprache.“

„Schön, zu dem Geldwechsler werden Sie nun nicht mehr hingehen?“

„Nein, was soll ich dort?“ erwiderte der Fremde gleichgültig, auf dem der Blick Reichert's lauernd und erwartungsvoll ruhte.

„Sie könnten sich vielleicht verpflichtet fühlen, ihm zu sagen, daß Sie die Banknoten bereits verkauft haben.“

„So wäre Ihnen das unangenehm?“

„Ja, denn ich bin mit dem Herrn befreundet, und

er würde mir den Vorwurf machen, es sei sehr unfreundlich von mir, daß ich ihm den kleinen Geschäftsgewinn entzogen habe.“

„Ich verstehe, beunruhigen Sie sich nicht, ich werde sein Haus nicht wieder betreten, vorausgesetzt, daß Sie Wort halten.“

„Darauf dürfen Sie vertrauen,“ nickte Reichert lebhaft, „also auf Wiedersehen.“

Der Fremde blieb stehen und blickte ihm eine geraume Weile nach, ein spöttisches, triumphirendes Lächeln umspielte seine Lippen.

„Die Falle ist gestellt,“ murmelte er, „blindlings wird er hineingehen, nur noch eine kurze Weile Geduld.“

Er holte eine Tabakdose aus der Tasche, und an der geräuschvollen Weise, in der er sich mit einer Brise erquidete, konnten seine näheren Freunde trotz Pelzrock, Berrücke und Brille den geheimen Criminalbeamten Peter Michel erkennen.

## Viertes Kapitel.

### Ueberlistet.

An dem Abend desselben Tages, an dem Theo Sonnenberg dem Bankier Reichert gegenüber seine Maske abgeworfen hatte, befand Dora sich in gewaltiger Aufregung.

Sie hatte ein anonymes Schreiben empfangen, in dem ihr mitgetheilt wurde, daß eine gewisse Person bereit sei, ihr unwiderlegbare Beweise für die Schuldlosigkeit Dornberg's zu überliefern, wenn sie dafür eine Summe Geldes opfern wolle.

Es wurde ihr ferner darin gerathen, mit ihrem Advokaten oder ihren Freunden sogleich über diesen

Posen, 6. Januar. Die Kunde von einem dreifachen Morde und Selbstmorde versetzte heute früh die Bewohner der Thorstraße in größte Erregung. Der in genannter Straße im Hause Nr. 17 wohnende Kassenassistent Trappehl hat in vergangener Nacht seine Frau, sowie seine beiden Kinder, einen dreieinhalb-jährigen Knaben und ein halbjähriges Mädchen, und dann sich selbst erschossen. Das Motiv der entsetzlichen That dürfte in langjähriger Krankheit, Mißstimmung, ja Schwermuth des Mannes zu suchen sein. Trappehl, im Jahre 1851 geboren, lebte in geregelten Verhältnissen, war Bureauassistent bei der provincialständischen Wegebau-Commission und bezog 2350 Mk. Gehalt.

#### Amerika.

\* Durch Explosion von Naturgas brach in den Straßen von Youngstown in Ohio, Vereinigte Staaten, Feuer aus. Der große Bazar, die Baptisten-Kirche, das Opernhaus und zahlreiche Gebäude sind niedergebrannt. Viele Personen sind getödtet und verwundet worden.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

9. Januar 1707 geheimer Friede zu Ultranstädt. — 1878 Gefangennahme der Schipla-Armee.
10. Januar 1766 Eröffnung der freien Malerschule in Paris. — 1796 Eroberung der Niederlande. — 1824 der Africareisende Boddich †.

#### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Januar.

Die erste diesjährige Stadtverordneten-Sitzung war von 30 (später 31) Mitgliedern besucht und wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Spediteur Walter, geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünschte der Herr Vorsitzende die Versammlung in der herzlichsten Weise zum Jahreswechsel und theilte sodann mit, daß noch eine Citovorlage und zwei Schulgeld-Befreiungs-Gesuche eingegangen seien. Bei der durch Stimmzettel vorgenommenen Wahl des Vorstandes erhielten Stimmen: 1., zum Vorsteher: Herr Rechtsanwalt Felscher 22, Herr Landgerichtsdirektor Raschel 5, Herr Spediteur Walter 2, Herr Kaufmann Michner 1; 2., zum Stellvertreter: Herr Walter 25, Herr Landgerichtsdirektor Raschel 5; 3., zum Schriftführer: Herr Schwahn 27, Herr Haber mann 2, Herr Weißstein 1; 4., zu dessen Stellvertreter: Herr Haber mann 27, Herr Menzel 2, Herr Kaufmann Ludwig 1. Die Gewählten, mit Ausnahme des entschuldigt fehlenden Herrn Rechtsanwalt Felscher nahmen die Wahl an, die Zustimmung des letzteren wird eingeholt werden. Nach Beendigung der Wahl dankte Herr Justizrath Wiesler dem Herrn Vorsitzenden im Namen des Collegiums für die vortreffliche Leitung der Geschäfte, die angewendete Mühe und die an den Tag gelegte persönliche Liebenswürdigkeit. — Sodann theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der fällige Geschäftsbericht des Schriftführers zwar fertig, aber noch nicht gedruckt sei und deshalb erst in nächster Sitzung erstattet werden würde. — Zu dem Verwaltungsbericht des Magistrats, aus dem die „Post aus dem Riesengebirge“ bereits mehrere interessante Aus-

züge mitgetheilt hat, gab Herr Bürgermeister Bassenge einige Erläuterungen, besonders über die, wie er selbst jagt, erstaunlichen Summen, welche in den letzten 7 Jahren für die Bauverwaltung ausgegeben worden seien, sowie darüber, wie dieselben aufgebracht worden seien, und knüpfte daran die Bemerkung, daß die Lage der Stadt Hirschberg zwar nicht glänzend, jedoch solide und erträglich sei, trotz dem aber doch zur Vorsicht mahne. Das Sinken der Fabrikarbeiter-Anzahl sei kein günstiges Zeichen; auch würde seit einer Reihe von Jahren, wie aus den Berichten hervorgehe, im Postanweisungsverkehr stets mehr Geld abgefordert als empfangen. Wenn dies auch nicht gerade als bedenklich bezeichnet werden könne, so sei es doch nicht gerade ein Zeichen des Wohlstandes. Die Ausgaben für die Schule seien im Wachsen, dasselbe sei in anderen Branchen der Fall, z. B. bei der Hospitalverwaltung. Die Umwandlung der städtischen Verpflegungsstation in eine solche des Kreises hätte ungünstige Folgen für die Stadt gehabt; die Zahl der Bettler sei z. B. gewachsen, ebenso die Zahl der Nicht-Hirschberger Kranken im hiesigen Krankenhaus. Würde Hirschberg in die II. Servisklasse versetzt, so würde es eine kleine Besserung erfahren. Diese Angelegenheit sei jetzt soweit gediehen, daß der Herr Regierungs-Präsident zum Bericht aufgefordert worden sei; trotzdem sei aber der Gesetzentwurf in unveränderter Fassung dem Reichstage wieder zugegangen. Es sei dadurch eine neue Petition nöthig geworden und es habe — da der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth verreist gewesen sei — ein anderer Abgeordneter um seine Fürsprache ersucht werden müssen, welche derselbe in liebenswürdigster Weise zugesagt habe, so daß zu hoffen stehe, daß der Antrag der Stadt Hirschberg schon in der Budget-Commission durchginge. Die Einnahmen aus dem Grund- und Capitalvermögen seien gefallen, aus den Communalsteuern um ca. 5000 Mark gestiegen, was auf einen steigenden Wohlstand schließen lasse. Doch würde dieser Zustand kaum von Dauer sein, was in der veränderten Einschätzung der Eisenbahnen begründet sei. Auch die Ueberschüsse aus dem Refervefonds der Sparkasse würden demnächst wahrscheinlich ganz verschwinden, da Ueberschüsse über 9 % für die Folge nicht mehr bewilligt werden würden. Es sei also Vorsicht und Sparsamkeit nöthig. Man könne nicht mehr so fortwirthschaften, wie es in den letzten 7 Jahren geschehen sei, oder man müsse eine Anleihe aufnehmen, und dies hätte einen neuen Steuerzuschlag zur Folge. Man könne ja getrost in die Zukunft sehen, müsse alle etwaige Wünsche aber auf das möglichste Minimum beschränken. — Der Herr Vorsitzende dankte dem Redner hierauf für die mühevolle Ausarbeitung des Berichts und die interessantesten Auseinandersetzungen.

In Bezug darauf, daß am 9. April die 12jährige Wahlperiode des Herrn Stadtbaurath Müslein abläuft, hat der Magistrat beantragt, über die Wiederbelegung des Postens Beschluß zu fassen. Ein Antrag des Herrn Bauinspector Junger über Verlegung der Verathung in eine geheime Sitzung wurde abgelehnt. Nach längerer Discussion, in welcher u. A. Herr Bauinspector Junger hervorhob, daß der Herr Stadtbaurath sich für die Stadt aufgeopfert habe und einige Rücksicht

deshalb wohl angebracht gewesen sei, beschloß die Versammlung, die Stelle wieder auszusuchen und das Anfangsgehalt auf 3000 Mk. und 500 Mk. Wohnungsgeldzuschuß zu normiren. Als Wahlbedingungen wurden festgestellt: a) daß der zu Wählende womöglich die Prüfung für Königl. Regierungsbaumeister bestanden haben müsse; b) daß er Privatbauten gegen Bezahlung ohne Genehmigung des Magistrats nicht annehmen dürfe; c) daß die Anstellung nach Maßgabe der Vorschriften der Städteordnung erfolgen solle; d) daß der Stadtbaurath bei Reisen im Interesse der Stadt über 10 Kilometer Entfernung Diäten und Reisekosten wie die Königl. Regierungsbaumeister liquidiren solle.

Der Zeugwart Feige hat sich bei Prüfung des Ex-tincteurs den Rock mit Schwefelsäure unverschuldet verbrannt und soll deshalb eine Entschädigung von 8 Mk., der Polizeiergeant Zimpel dafür, daß ihm bei einer Verhaftung die Bekleidung beschädigt wurden, eine solche von 6 Mark erhalten. — In Folge des Ablebens des Steuerkassen-Rendanten Herrn Runze beabsichtigt der Magistrat Herrn Controleur Jäkel vom 1. April cr. ab als Rendanten, Herrn Assistent Ulmann als Controleur anzustellen, wogegen Einwendungen nicht erhoben werden. — Mit der Bewilligung des Gnadenquartals an Frau Wittwe Runze erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Ein Dank-schreiben des Obrihter Jägerbataillons für die pachtfreie Ueberlassung des zur Anlage eines Forstgartens erforderlichen Terrains gelangt zur Kenntniß der Versammlung. — Endlich wurden noch zwei Schulgeld-befreiungsgesuche, darunter ein solches für ein die Mittelschule besuchendes Kind, bewilligt und die Citodeputation an Stelle des am 15. f. Mits. auscheidenden Herrn Kaspar bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Schluß 6 1/2 Uhr.

\* Der Königl. Obersteuer-Controleur Herr Haack hier selbst ist zum Steuer-Inspektor ernannt worden.

\* Für die neue Lehrstelle an der hiesigen evangelischen Mädchen-Volksschule soll Herr Lehrer Kaposthy aus Schönau gewählt worden sein.

— Die Segnungen des Unfallversicherungsgesetzes erfährt jetzt wieder eine Familie in unserer Nähe. Im vergangenen Sommer zog sich ein Eisenbahnarbeiter aus Alt-Kemnitz beim Schienenauswerfen einen Bruch zu, an dessen Folgen er wenige Tage darauf verstarb. Vor Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes würden seine Hinterbliebenen ohne jeden Anspruch auf Entschädigung oder Unterstützung ihrem Geschick überlassen gewesen sein. Auf Grund des gedachten Gesetzes aber hat das zuständige Unfallversicherungsamt der Wittve auf Lebenszeit 20% des jährlichen Durchschnittsverdienstes des Verstorbenen, etwa 68 Mk., als Rente und für das noch unverstorbene Kind bis zu dessen 16. Lebensjahre 15% des Arbeitsverdienstes jährlich als Erziehungsbeihilfe festgesetzt.

\* Der hiesige Männergesangsverein hat den Beschluß gefaßt, aus Anlaß seines im October d. J. stattfindenden 25. Stiftungsfestes in diesem Jahre ein größeres Sängerfest hier selbst zu veranstalten. Es sind zu diesem Zwecke bereits an 23 Gesangsvereine der

Vorschlag zu reden und noch heute ihre Antwort in einem versiegelten Briefe der Post zu übergeben.

Als Adresse war ein Chiffre angegeben, die betreffende Person wollte am nächsten Morgen die Antwort von der Post abholen und dann sofort weitere Mittheilungen machen, vorausgesetzt, daß die dafür angebotene Summe ihren Erwartungen entsprach.

Natürlich war Dora augenblicklich entschlossen, diesen Brief dem Doktor Kirchner und dem Oberst vorzulegen, Fränzchen und der Criminalrath konnten ja auch zur Verathung hinzugezogen werden, jedenfalls mußte dem anonymen Schreiber eine nennenswerthe Summe geboten werden.

Mit Ernestine sprach sie nicht darüber, sie hatte das Vertrauen zu dieser einstigen Freundin verloren.

Der Bruch zwischen den Beiden war allerdings durch ernstes, ruhiges Aussprechen gemildert worden, vorzugsweise dadurch, daß Ernestine ihre Uebereinstimmung mit den Anschauungen Dora's über Sonnenberg erklärt hatte, aber es blieb trotzdem bei der Trennung.

Ernestine sollte bleiben, bis sie ein anderes Unterkommen gefunden hatte, aber sie mußte dafür das Versprechen geben, weder schriftlich noch mündlich mit Sonnenberg wieder in Verkehr zu treten.

Das hatte Ernestine gelobt, und gewann sie auch dadurch das Vertrauen der Freundin nicht wieder, so schien sich doch nun das Verhältniß zwischen den Beiden erträglich zu gestalten.

Ernestine schien nun auch Alles vermeiden zu wollen, was ihrer Gebieterin mißfallen konnte, sie forschte nicht

nach dem Ziel und Zweck der Ausfahrt, als Dora der Magd befahl, einen Wagen zu holen.

„Katharina muß auch noch ausgehen,“ sagte sie, als Dora ihren Hut vor dem Spiegel aufsetzte, „es wäre mir lieb, wenn Du ihr das erklären wolltest, mir hat sie, wie es scheint, den Gehorsam gekündigt.“

„Ausgehen?“ fragte Dora. „Wohin?“

„Ich hab's notirt, damit nichts vergessen wird,“ fuhr Ernestine fort, indem sie ihr einen Zettel überreichte. „Deine Putzmacherin hat wieder einmal nicht Wort gehalten, Deine neue Robe ist ebenfalls heute nicht abgeliefert worden, dann wolltest Du auch den neuen Roman vom Buchhändler holen und eine andere Modezeitung bestellen lassen.“

„Ja, ja, es ist wahr,“ unterbrach Dora sie mit einem flüchtigen Blick auf den Zettel, „ich würde an das Alles nicht mehr gedacht haben, wenn Du mich nicht erinnert hättest.“

„Im Hinblick auf die aufregenden Ereignisse des heutigen Tages ist das ja sehr natürlich,“ nickte Ernestine, von ihrer Häkelarbeit aufblickend. „Weißt Du, wo ich jetzt unsichtbar sein möchte?“

„Nun?“

„Im Hause Deines Bruders. Ich möchte jede Wette darauf eingehen, daß Sonnenberg der Einladung zum Souper Folge leisten wird. Die Stadträtin hat sicherlich nichts gethan, um ihn zurück zu halten, man hofft vielleicht, daß Du auch kommen wirst.“

„In dieser Hoffnung wird man sich freilich getäuscht sehen!“

„Um so freier wird man über Dich reden.“

„Mögen sie's thun, was liegt mir daran?“ sagte Dora achselzuckend. „Es ist noch nicht aller Tage Abend, das Ende könnte anders ausfallen, wie sie ahnen. Mögen sie stolz darauf sein, daß dieser Abenteuer ihr Hausfreund ist und bleibt, die Augen werden ihnen wohl auch noch einmal geöffnet werden. Hier Kathrine,“ wandte sie sich zu der eintretenden Magd, „diese Ausgänge müssen heute Abend noch gemacht werden, sieh Dir den Zettel genau an, damit nichts vergessen wird.“

„Heute Abend noch?“ fragte Kathrine verdrossen, während ihr Blick forschend das Gesicht Ernestine's streifte, die ihre ganze Aufmerksamkeit nur der Häkelarbeit zu widmen schien. „Von Pontius zu Pilatus, es sind weite Wege, gnädige Frau.“

„Du kannst ja auf gewissen Strecken den Omnibus benutzen, ich werde wohl auch nicht so bald heimkommen.“

Dora nickte nach diesen Worten der Gesellschaftlerin noch einmal zu und ging von der Magd begleitet hinaus.

Ernestine legte die Handarbeit hin und sandte ihrer Gebieterin einen bösen, hasserfüllten Blick nach.

Beise erhob sie sich, auf den Fußspitzen schlich sie zur Thür, wo sie horchend stehen blieb.

Sie hörte den Wagen von bannen rollen. Kathrine kehrte in die Küche zurück und rumorte dort in einer Weise, die ihren Unwillen deutlich bekundete. So verstrich eine geraume Zeit, dann kam die Magd aus der Küche wieder heraus, die Corridorhür wurde geöffnet und gleich darauf wieder mit solchem Ungehum geschlossen, daß die Glasscheiben klirrten.

(Fortsetzung folgt.)

Umgehend Einladungen ergangen, von denen die Vereine aus Verbißdorf, Eichberg, Erdmannsdorf, Fischbach, Greiffenberg, Brunau, Hirschberg (Harmonie), Hirschberg (Maschinenbauer), Alt-Rennitz, Bahn, Lomnitz, Saarau, Seidorf, Schönau, Schönwaldbau, Schreiberhau und Warmbrunn II. ihre Theilnahme zugesagt haben. Von einigen geladenen Vereinen steht die Antwort noch aus. Die Gesamtzahl der bis jetzt angemeldeten Sänger beträgt circa 400, doch dürfte sich diese Zahl wohl noch bis auf 500 erhöhen. Für das Fest ist ein Sonntag im Monat Juni in Aussicht genommen.

\* Der „Vossischen Zeitung“ ist es nicht recht, daß an so vielen Orten im Deutschen Reich Versammlungen abgehalten und Unterschriften gesammelt werden, die dem deutschen Reichstage zeigen, wie wenig sein Verhalten gegenüber der Militärvorlage dem Willen der Nation entspricht. Das freisinnige Organ meint: „Auf diesem Wege wird man bald dahin kommen, nach dem Vorbilde des zweiten Kaiserreichs den Willen der Nation durch Volksabstimmungen festzustellen.“ Wir haben die „Vossische Zeitung“ niemals entrüstet gesehen, wenn es sich um Reclame für irgend eine freisinnige Petitionsmache gehandelt hat. Auch der große Volkstribun Herr Eugen Richter thut sehr entrüstet und spricht von den Versammlungen und Petitionen nur unter der Bezeichnung „Entrüstungsschwindel“! Wie müßte die Bezeichnung lauten, welche man dem „Petitionsturm“ gegen das Branntweinmonopol geben könnte, damit sie die wahren Absichten der Schnaps-Reptilien zugleich charakterisire!

\* In einer am 3. d. Mts. in Jauer abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde amtlich mitgeteilt, daß die Jauer-Goldberger-Chaussee-Actien-Gesellschaft in ihrer letzten Sitzung beschlossen habe, die Gesellschaft aufzulösen und die Regierung oder die Provinzial-Verwaltung zu ersuchen, dieselbe nebst den dazu gehörigen Controlhäusern und dem Inventarium zu übernehmen. Sollte dies nicht geschehen, so sollen die Häuser und das Inventarium verkauft und der Erlös unter die Actionäre vertheilt werden. Die Strecke würde dann ihrem Schicksal überlassen bleiben.

K. Die Guts- und Gemeinde-Vorstände werden im Kreis-Currenten-Blatt darauf aufmerksam gemacht, daß zu der Expedition-, Speicherei- und Kellerei-Vereinigungen außerhalb der Getreidehändler auch alle Colonialwaaren-, Leder-, Eisenwaaren- und Manufakturwaarenhändler, kurzum alle Betriebe, welche für die Lagerung ihrer Waaren einen Keller oder sonstigen Lagerraum benutzen und darin Arbeiter, Haushälter etc. beschäftigen, gehören. Heranzuziehen sind ferner Geschäfte mit offenen Lagerplätzen, als Kohlen- und Holzhandlungen etc. Ebenso sind heranzuziehen: Biergroßhändler, Bierverleger, sowie Destillateure, welche ihre Fabrikate auf kaltem Wege herstellen, wo also die Lagerei bezw. die Kellerei den Haupttheil des Unternehmens bildet. Solche derartige Betriebe im diesseitigen Kreise vorhanden und noch nicht angemeldet sind, so ist deren Anmeldung binnen drei Wochen in der vorgeschriebenen Form bei dem Königl. Landrath zu bewirken.

Cunnersdorf. Bei dem hiesigen Standesamt kamen im Jahre 1886 zur Anmeldung: A. Geburten 135, 77 männlich und 58 weiblichen Geschlechts, davon 15 unehelich geboren. B. Eheschließungen 25, davon rein evangelisch 15, katholisch 2 und gemischter Confession 8. C. Sterbefälle 135, 81 männlich und 54 weiblichen Geschlechts. Todtgeburten 14. Unter den Verstorbenen waren Kinder bis 2 Jahr alt 76.

Greiffenberg, 7. Januar. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß ein Ehepaar in Gefahr gewesen sei, durch Petroleumgas zu erstickten. Es wurde erzählt, es sei der Docht der Lampe bis auf ein Minimum der Flamme herabgeschraubt gewesen und die in solchem Falle sich entwickelnden Gase hätten den lebensgefährlichen Zustand herbeigeführt. Trotzdem auf

eine Anfrage von der beteiligten Familie mitgeteilt wurde, der Vorgang habe sich in der erwähnten Weise nicht zugetragen, veröffentlicht wir denselben als „Warnung“.

S. Volkenhain, 7. Januar. Auf Einladung der Herren Amtsgerichtsrath Fock und Kaufmann Rolke hielt heute Abend Herr Professor Dr. Hartmann-Schmidt aus Breslau einen hochinteressanten öffentlichen Vortrag im Börschen Saale über die Spectralfarben oder über Fluorescenz.

Volkenhain, 5. Januar. Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hielt am 3. d. M. seine erste diesjährige Sitzung ab. Rittergutspächter Vogt aus Möhnersdorf berichtete über die vorjährige Geflügel-Ausstellung in Breslau. Nach dem hierbei bereits gemachten Erfahrungen warnte er zunächst davor, ausschließlich exotische Hühnerrassen zu züchten, rieth vielmehr dazu, die inländischen Vren durch Kreuzung mit anerkannt guten ausländischen Arten zu verbessern, ebenso starke und große Thiere zur Nachzucht zu erhalten und zur Hebung der Geflügelzucht im diesseitigen Kreise einen Verein zu begründen oder im landwirthschaftlichen Kreisverein dafür eine Section einzurichten. Major v. Mutius aus Börnchen empfiehlt, fortan die Eier nicht mehr nach der Stückzahl, sondern nach Gewicht zu verkaufen, wodurch der Geflügelzucht indirect großer Vortheil geleistet werden würde. Einen weiteren Vortrag hielt Herr Wirthschafts-Inspector Roschdeutscher aus Nieder-Würgsdorf über lohnenden Ackerbau ohne Viehhaltung. Im Anschluß und auf Grund einer kürzlich erschienenen und diesen Gegenstand behandelnden Broschüre hält der Vortragende unter geeigneten Verhältnissen die Anwendung animalischen Düngers für den Ackerbau für entbehrlich und den letzteren auch ohne Viehhaltung für lohnend.

Goldberg, 6. Januar. Der hiesige Kriegerverein feierte das 80jährige Dienst-Jubiläum Se. Maj. des Kaisers unter zahlreicher Theilnahme der Vereinsmitglieder vorgestern durch einen Fest-Appell im Vereinslokale. Ein Kamerad aus Liegnitz hielt hierbei einen Vortrag über das Thema: „Dienst du so treu, wie dein Kaiser?“

Jauer, 6. Januar. Vergangene Nacht hat der Sturm bei der Falkenberger Mühle eine vielleicht schon Hunderte von Jahren stehende Linde sammt dem Stocke, hart an der Grundmauer des Gebäudes stehend, ngerissen, jedoch ohne dasselbe zu beschädigen; dieselbe war quer über die Chaussee gefallen und mußte die ganze Nacht gearbeitet werden, um die Straße wieder passirbar zu machen.

Grünberg, 6. Januar. In Langheinersdorf wurde ein 15jähriges Mädchen von einem bösen Kettenhunde überfallen und übel zugerichtet. Vom Arme wurden dem nichtsahnenden Mädchen förmliche Stücke von Fleisch abgerissen. Noch größer war der Schreck, der leicht schlimme Folgen kann. Für den Besitzer wird es, wenn es zur Anzeige gelangt, unangenehme Folgen haben.

Görlitz, 7. Januar. Der heute früh von Dresden hier fällige Zug ist bei Löbau entgleist und liegt die Maschine über beide Geleise, so daß der Verkehr unterbrochen ist. Die Züge gehen insolge dessen von hier bis Löbau, wo die Passagiere aussteigen müssen, um den bereit stehenden Zug hinter Löbau zu besteigen, um weiter befördert werden zu können.

Glogau, 6. Januar. Herrn Mittelschul-Lehrer Neumann ist seitens der Königl. Regierung zu Liegnitz die nachgesuchte Genehmigung zum Eintritt in die hiesige Stadtverordneten-Versammlung verweigert worden. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Verweigerung aus Rücksichten der Disciplin erfolge; ein an einer Mittelschule angestellter Lehrer sei der städtischen Schuldeputation untergeordnet, als Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums aber könne der betreffende Lehrer in die Lage kommen, die Thätigkeit des

Magistrats, dessen Organ die Schuldeputation sei, zu kritisiren. Dies aber sei nicht angängig.

Ramskau, 6. Januar. Bei den mit voller Kraft betriebenen Aufräumungsarbeiten auf der Haselbacher Brandstelle hat sich herausgestellt, daß das Subhaus im Inneren unbeschädigt geblieben ist und der Brauereibetrieb schon in den nächsten Tagen wieder beginnen wird. Die kleine Maschine ist ebenfalls unbeschädigt geblieben; die große Maschine ist fast unbeschädigt, wird aber nicht in Betrieb gesetzt werden können, weil die Mauern des Maschinenhauses dem Einsturze drohen. Das Rührschiff und das große Wasser-Reservoir haben ganz bedeutend gelitten, werden aber in kürzester Zeit wieder hergestellt resp. neu ersetzt sein.

Schweidnitz, 6. Januar. In der letzten Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Tischlergeselle Wilhelm Feiler von hier zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf ein Jahr verurtheilt, weil er vor einiger Zeit an eine hiesige Dame einen anonymen Brief voll lägenhafter Beschuldigungen gemeinsamer Art gerichtet hat, der mit der Forderung schloß, zur Vermeidung weiterer Unannehmlichkeiten 30 Mark an einen genau bezeichneten Platz unserer Promenade zu legen. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Jahr Gefängniß beantragt unter Hinweis darauf, daß eine derartige Briefschreiberei die allgermeinste Gefinnung verathet.

Löwen i. Schl., 5. Januar. Am Montag, den 3. d. Mts., wurde die Einliegersfrau Berner in ihrer Stube todt aufgefunden. Am Kopfe der Leiche zeigten sich mehrere Wunden, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß ein schweres Verbrechen vorliegt. Wie mitgeteilt wird, ist der eigene Sohn der Entsetzten, als der That verdächtig, gefänglich eingezogen worden.

Katzeher 6. Januar. Seit einigen Tagen weilt hier eine Dame, welche als „Reisende“ ein Reichbacher Manufakturwaaren-Geschäft vertritt und in dieser Eigenschaft die hiesigen Ausschmüthändler besucht.

Zarnowitz, 6. Januar. Flüchtling ist seit vorgestern Mittag der Postsecretair Belling von hier. Dem Vernehmen nach liegen Kassenstücke vor, deren Höhe bis jetzt auf rund 1300 Mark festgesetzt worden sein sollen. In der Wohnung des Flüchtigen ist durch die hiesigen Polizeiorgane im Beisein des commissarischen Postinspectors Maul aus Oppeln heute eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden.

Neu-Heiduk, 6. Januar. Erst vor Kurzem haben wir unsere 15 „Stadt“-Verordneten gewählt, und schon herrscht unter vielen derselben eine große Zwietracht. Vorgestern mußten wir, wird der „Königsh. Btg.“ geschrieben, der unliebsamen Scene beiwohnen, wie zwei derselben auf offener Straße sich bearbeiteten. Einer von ihnen war jedoch völlig in seinem Rechte. (!) Wir sind neugierig zu erfahren, ob diese Angelegenheit nicht noch vor das Forum des Gerichts gelangt.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 7. Januar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Januar 35,20, pro April-Mai 36,70, pro Mai-Juni — — Roggen pro April-Mai 134,00, Mai-Juni 136,00, Juni-Juli 138. — Rüböl loco pro Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 7. Januar. (Course.) Ungarische Goldrente 83 $\frac{1}{2}$  bez., Ungarische Papierrente 75 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1880er Anleihe 82 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1884er Anleihe 95 $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  bez., Oesterreichische Credit-Actien 486 $\frac{1}{2}$  Br., Berner Anleihe 88 $\frac{1}{2}$  bez., Laurahütte 88 $\frac{1}{2}$  bez., Russische Noten 189 $\frac{1}{2}$  bez., Türken 14 $\frac{1}{2}$  bez., Egypter 75 $\frac{1}{2}$  bez., Orient-Anleihe II 58 $\frac{1}{4}$  bez., Donnermarschhütte Cassa 44—44 $\frac{1}{2}$  bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf Cassa 47 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{3}{4}$  bez., 47 $\frac{1}{4}$  bez.

### Briefkasten.

Herrn W. in S. Ihre Reclamation haben wir an das hiesige Postamt zur Erledigung abgegeben. Die Nummer vom 31. v. M. erhalten Sie unter Kreuzband.

## Zur Beerdigung

empfehle **Steyveden** in einfacher, sowie elegantester Ausführung zu billigsten Preisen; desgleichen **Paradelleider** in jeder Größe, sowie sämtliche dazu gehörige Artikel. Für die geehrte Landfundschaft in orisüblicher Ausstattung.

Um gültige Beachtung bittet

## Otto Kopbauer,

Special-Geschäft für Beerdigungsartikel,  
Markt 28, neben dem Gasthof zum „goldnen Schwert.“



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milch-Erzeugung, Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis Mk. 1,10 die 10 Packete bei **Paul Spehr**, Hirschberg.

## Für ehemalige 5. preuß. Jäger.

Den Unterzeichneten ist der Auftrag geworden, die so ruhmreiche Geschichte des 1. schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 zu schreiben. Da nun das vorhandene Alten-Material nicht genügenden Stoff bietet, ein für Instruktionzwecke und anregende Lectüre in gleicher Weise geeignetes Werk zu schaffen, so ergeht an die ehemaligen Angehörigen des Bataillons die ergebenste Bitte: mit beitragen zu wollen zum Gelingen des Unternehmens, und interessante Episoden und Erlebnisse aus Kriegs- und Friedenszeiten zur Kenntniß eines der Unterzeichneten bringen zu wollen oder etwa geführte Tagebücher aus der Militärzeit auf kurze Zeit leihweise zur Disposition zu stellen. Dringende Beschleunigung ist erwünscht.

Görlitz, im Januar 1887.

von Jastrów,  
Hauptmann und Compagnie-Chef  
im 1. schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5.

von Gansauge,  
Seconde-Lieutenant

### Meteorologisches.

8. Januar, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 715 $\frac{1}{2}$  mm (gestern 711 $\frac{1}{2}$ ). Luftwärme  
—7 $\frac{1}{2}$ °. Niedrigste Nachttemperatur —10° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Die vom Lehrer Herrn **Tischer** innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigelaß nebst schönem Garten, ist zum 1. April 1887 anderweitig zu vermieten. Näheres Neußere Burgstraße Nr. 9. 71

Die in großen Massen sich angehäuften **Kleiderstoff-Neste**, sowie **Roben knappen Maasses**, schwarze und bunte **Seidenstoff-Neste** — darunter auch noch zu Roben ausreichend, — **Rockzeuge-Neste**, **Barchent-Neste**, weiße **Leinwand-Neste**, **Hemdentuch**-, **Dowlas**-, **Züchen**- und **Zulett-Neste**, einzelne **Handtücher**, **Tischtücher**, **Servietten**, **Tuch**- und **Bucksfin-Neste** — zu Knaben-Anzügen reichend, — ältere Muster in **Teppichen**, **Reisedecken**, einzelne **Fenster Gardinen**, **Möbelstoff-Neste** u. s. w. werden von

**Montag den 10. Januar**  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

ausverkauft.

Auf die noch in schöner Auswahl vorhandenen **Damen-Paletots**, **Havelocks**, **Pellerinen-Mäntel**, **Bisfit-Umhänge**, reizenden **Jaquettes**, **Kinder**- und **Mädchen-Paletots**, sowie **Herren-Heberzieherstoffe** und **Herren-Anzugstoffe** bewilligen wir auf die ohnehin schon so sehr reduzierten Preise — um noch möglichst zu räumen — einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent**.  
Proben von Nestern können des raschen Verkaufs wegen nicht versandt werden.

## Adolf Staeckel & Co.

### Geschäfts-Gröffnung!

Hiermit gestatte ich mir einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in meinem Hause, **Schützenstrasse 36**, eine

# Wein-Grosshandlung,

verbunden mit in qualifizierter Weise eingerichteten **Wein-Probirstuben**, am **1. Januar 1887** eröffnet habe.

Die **Weinstuben** halte ich dem hochgeehrten Publikum zur Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Ferner werde ich ein **en gros-Lager** von

## importirten Rums, Aracs und Cognacs

unterhalten und ein **sortirtes Lager** von **importirten Cigarren** und **Cigarren eigenen Fabrikats**.

Das mir entgegenbrachte Vertrauen werde ich zu schätzen und zu erhalten bestrebt sein.

## Heiman Cohn.

**Echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur** von **Oscar Efrém's** Nachfolger, als **„Dessertliqueur“** bestens empfohlen. **Originalflaschen-Verkauf** **Wilschstrasse 56.** 1426

Die Lieferung der im Etatsjahr 1887/88 erforderlichen **Brenn- und Erlösungs-Materialien** für die hiesigen Garnison-Anstalten soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist auf **Freitag den 14. d. Mts.**, **Vormittags 9 Uhr**, im Bureau, **Burgstrasse 30**, ein Termin anberaumt, wozu hiermit eingeladen wird. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.  
**Hirschberg den 7. Januar 1887.**  
**Königliche Garnison-Verwaltungs-Commission.**

**!! Glycerin !!**  
gegen aufgesprungene Haut,  
das beste Mittel.  
**Talg, Thran, Vaseline, Wachs, schwed.**  
**Jagdstiefelschmiere,**  
in eleg. Blechdosen,  
1/4 Pfund, 1/2 Pfund und 1 Pfund.  
Wiederverkäufern großer Rabatt.  
**H. Maul's Seifenfabrik.**

Durch den Tod des Herrn **Kentier Winkler** wird die seit 7 Jahren von demselben innegehabte **Wohnung im I. Stock**, bestehend in 4 Zimmern nebst dem nöthigen Beigelaß, sowie auch Garten, zum **1. April** frei und ist alsdann anderweit zu vermieten.  
**F. Theuser, gen. Meier**  
Jedes **Hühnerauge**, **Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** a. d. **Rothen Apotheke** in **Posen** sicher und schmerzlos beseitigt. **Carton 60 Pf.**  
**Prämiirt 3 goldene Medaillen.**  
Depot: in **Hirschberg** in **Weckers Seifenniederlage**, **Friseur Wecke**, **Victor Mueller.** 3439

**Kaiser-Galle.**  
Heute Sonntag, den 9. Januar:  
**CONCERT.**  
(Stadt Capelle.) 99  
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.  
**Hausberg.**  
Von heute ab jeden Sonntag und Mittwoch feinschmeckende **Pfannkuchen.** 92  
Hochachtungsvoll **A. Sell.**  
**Landhaus.**  
Sonntag den 9. d. Mts.: **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Thiel.**  
**Hotel Zillertal.**  
Heute ladet zur **Einweihung** ganz ergebenst ein **Werner.**  
Musik von **Gütschow.** 87

**Holz-Verkauf.**  
Mittwoch den 12. d. Mts., von **Vormittags 10 Uhr** ab, sollen zu **Arnsdorf** in der **Brauerei** aus dem **Forstrevier Arnsdorf** und den **Forstorten: Koblhau, Teiche und Totalität**  
29 **Eichen**- u. **Erlen-Nutzstücke**,  
78 **Stück harte Stangen**,  
131 **= Nadelholz-Langholz**,  
215,5 **Rmtr. Eichen**-, **Birken**-, **Erlen**- und **Aspen-Brennholz**,  
12,56 **Hdtr. desgl. Reisig** und  
42 **Rmtr. Nadelholz-Brennholz**  
öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden. 79  
**Arnsdorf, den 6. Januar 1887.**  
**Die Forstverwaltung.**

**Gesundheits-Kräuter-Honig**  
von **C. Lück, Colberg.**  
Seit vielen Jahren durch Tausende von Attesten und Dankfugungen anerkannt. Von einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten geprüft und von Autoritäten als das beste der Gesundheit dienliche Mittel bestätigt, wird allen **Lungenschwindsüchtigen**, **Brust**- und **Halsleidenden**, **Husten**-, **Nerven**-, **Leber**- und **Nierenleidenden**, überhaupt allen **Siechen**, als das sicherste und unfehlbarste Hausmittel empfohlen. 3501  
Nur echt mit obiger **Schutzmarke!** zu haben nebst **Gebrauchs-Anweisung** à **Flasche 3,50, 1,75 und 1 Mark.**  
In **Hirschberg** bei **Victor Müller.**  
In **Schöndau** a. d. **Raybach** bei **Apotheker A. Beyer.**  
In **Salzbrunn** bei **Victor Müller.**

**Wichtig für alle Christen!**  
**Welchen großen Ereignissen!**  
**gehen wir entgegen?**  
Wer darüber richtige Antwort haben will, der komme zur **Predigt**,  
Sonntag den 9. Januar 1887, **Nachmittags 5 Uhr**, in der **Kirche der apostolischen Gemeinde**, **Schützenstrasse 22.**

**Im Theater des Dramat. Vereins.**  
(„Langes Haus“.)  
**Feerie-Theater.**  
Direction: **P. Schwiegerling.**  
Sonntag den 9. d. Mts.:  
**Unwiderrüßlich letzte Vorstellung.**  
**Nübezahl.**  
Große **Feerie** in 4 Akten, und 20 Bildern von **A. von Rozebue.**  
Zum Schluß:  
**Gymnastik u. Metamorphosen.**  
Anfang 1/8 Uhr. **Billetvorverk. Gerichtsgasse 1, I. Etage.** 102

**Männer-Turn-Verein.**  
**Herren-Mend** im großen Saale des „alten Schießhauses“; diesmal **ausnahmsweise Dienstag** den 11. Januar nach dem Turnen. — **Anfang Punkt 9 Uhr.** 95  
**R.-G.-V. (Sect. Hirschberg.)**  
Montag den 10. d. Mts., **Abends 8 1/4 Uhr:**  
**Verammlung**  
im „Hohen Rad“.  
Vortrag des Herrn **Oberlehrer Dr. Schulz:** „Der romantische Nübezahl“.  
Besprechungen. 96  
**Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.**  
(Ev. Gesellenverein). 101  
Sonntag **Abend 8 Uhr** „im Schwert“:  
Vortrag des Herrn **Lehrer Strauß:** „Der 23. December, 4 Tage aus dem Leben der Königin **Vaise**“. Gäste, auch die Frauen und Töchter von Vereinsmitgliedern willkommen.  
**Chorgefangverein.** 97  
Montag **Übung für Frauenchor.**  
**Z. h. Qu.** 100  
**M. 10. I. h. 6. R. III. u. M. C.**

Vergeblich Hilfe suchende Kranke an **Haar**-, **Magen**-, **Brust**-, **Nerven**-, **Rheuma-Leiden** sollten nicht unterlassen, mit dem seit 1830 rühmlichst bekannten **Prof. Wandram'schen Kräuter-Heilverfahren** einen Versuch anzustellen, da es, wie amtl. begl. Zeugnisse beweisen, schnell und sicher wirkt. **Kosten gering.** Auskunft unentgeltlich durch **Prof. Wandram's Sohn in Hirschberg.**

**Schildauerstrasse 22** ist die **2. Etage** per **Diern** zu vermieten. 103  
**Max Eisenstaedt.**  
**Briefmarken** zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in **Nürnberg.** **Continentalmarken**, 3403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.